

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 258.

Halle, Freitag den 4. November

1853.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, d. 2. November. Se. Maj. der König haben geruht: Dem Grafen Moritz Heinrich von der Schulenburg-Hesler auf Wigenburg, Regierungsbezirk Merseburg, die Kammerherrn-Würde zu verleihen.

Der biesigeige Bundesstags-Gesandte, v. Bis marck-Schönhausen hat sich gestern Abend mit dem Erlaube nach Frankfurt a. M. zurückgegeben.

Die Stadtverordneten-Versammlung wählte gestern den Geh. Kriegsrath Fleck mit 64 gegen 1 Stimme zum Abgeordneten für die Erste Kammer an Stelle des Geh. Reg.-Raths Dr. Kortüm, welcher die Wahl abgelehnt hatte.

Die baulichen Veränderungen im Gebäude der zweiten Kammer werden dergestalt beschleunigt, daß dieselben spätestens innerhalb 14 Tagen vollständig beendet sein müssen. Der für die Abgeordneten bestimmte Eingang zum Sitzungssaal hat einen Vorbau im modernen Styl erhalten, über dazu dienen soll, den Zug abzuhalten, dem der Präsident und die Schriftführer beim Definieren der Eingangstür früherhin ausgesetzt waren. Zur Verbesserung der Temperatur im Sitzungssaal, die in Folge der früheren Koakhsheizung durch Röhren heiß und trocken war, ist eine russische Wasserheizung angelegt worden.

Die Anwesenheit des österreichischen Bundesstagsgesandten Hr. v. Proßels wird dem Wunsche zugeschrieben, daß Preußen und Oesterreich beim Bundesstage eine gemeinschaftliche mehr oder minder formulirte Erklärung über ihre Stellung in der orientalischen Frage abgeben sollten. Diese Annahme wird von dem „C. B.“ nicht als eine ungerechtfertigte angesehen, es glaubt aber nichtsdestoweniger bei seiner von ihm früher gethanen Behauptung stehen bleiben zu dürfen, daß die preussische Regierung nicht beabsichtigt, sich irgendwie aus ihrer gegenwärtigen Position zu bringen, in welcher sie vollkommen freie Hand hat.

Dem Grafen Verponcher geben von hier die energischsten Anweisungen zu in der Angelegenheit des Hrn. Anspach, welcher in Darmstadt ohne jeden Grund inhaftirt worden, für diesen Unterthan Sr. Maj. des Königs von Preußen die bestimmteste Genugthuung zu verlangen und sich mit der bloßen Rüge gegen den betreffenden großherzoglichen Beamten nicht zu begnügen.

Ueber die Lage der Weber und Spinner in den Fabrikgegenden der Rheinprovinz und Westfalens liegen jetzt Berichte vor, die den Klagen über die Zustände der schlesischen Weberbevölkerung nichts nachgeben. Die Auswanderung hat deshalb sehr zugenommen. In einzelnen Amtsbezirken erreicht sie 4 Prozent der Bevölkerung, in andern suchen mehr als 5 Prozent außerhalb ihrer Heimath Beschäftigung. Aus zwei Aemtern haben die wohlhabenderen Arbeiter das Ihrige zusammengemommen und von 750 Arbeitern ist ein Gesamtvermögen von etwa 30,000 Thln. nach Amerika a geführt worden.

Die Einnahmen, welche dem Staate aus dem Debit der Zeitungen in den drei ersten Quartalen dieses Jahres erwachsen sind, betragen von den Berliner Zeitungen in runder Summe 39,800 Thlr., von den Zeitungen in den Provinzen beinahe 68,000 Thlr., an Porto für außergewöhnliche Zeitungs-Beilagen und Kreuzband-Sendungen 430 Thaler.

Weimar, d. 30. October. Der Landtag hat in seiner vorgestrigen Sitzung beschloffen, die Regierung zu ermächtigen, sich beim Bau der Werra-Bahn mit 300,000 Thlr. zu betheiligen. Eisenach ist als Endpunkt der Bahn bestimmt.

Darmstadt, d. 29. October. Die heftige Uniformfrage hat nicht nur ihre komische, sondern auch ihre sehr ernste Seite. Da man bei den Beamten eher Kenntniß und Fleiß vermischen will, als eine Uniform, so ist es rein unmöglich, daß auch der subalternen, in einem

Winkel des Obenwaldes angestellte Staatsdiener der Nothwendigkeit dieser Ausgabe entgegen könne. Wo bis zum Hosenknopf Alles genau von oben vorgeschrieben ist, so mit äußerster Strenge auf Einhalten der Vorschrift gesehen wird, da läßt sich bei der Ausgabe nichts sparen, und 60 Fl. sind das Wenigste, was selbst ein Referendar auf seine offizielle Einkleidung verwenden muß. Wir haben aber keine geringe Anzahl Messoren bei den Landgerichten, die mit fünf- bis sechshundert Gulden bezahlt sind und bei großer Familie nicht viel besser als Tagelöhner leben können. Für diese ist ein Aufwand von 60 Fl. ein großes Loch in den Beutel, und es bleibt ihnen nichts Anderes übrig, als sie an den Kartoffeln und dem Brode, der täglichen Nahrung, abzuziehen.

Aus Württemberg, d. 31. Oct. Der Conflict, welchen die Bischöfe der oberheinschen Kirchenprovinz hervorgerufen, hat bei uns auch auf die Lehrerwelt einen bösen Einfluß ausgeübt, so daß, was sonst nie der Fall war, nicht selten Reibungen zwischen katholischen und protestantischen Lehrern, ja unter den letzteren selbst, je nach der Verschiedenheit ihres kirchlichen Standpunktes, vorkommen. In mehrere unserer pädagogischen Journale, statt solchen Reibungen entgegen zu wirken, scheinen in der jüngsten Zeit nur besondere Lust daran zu finden, durch eine heftige Polemik das Feuer noch recht zu schüren. Diesem wieder aufgetauchten confessionellen Hader mag es auch zuzuschreiben sein, daß die Einführung eines zweckmäßigen evangelischen Lesebuchs, nach der man schon sieben Jahre strebt, und das auch die Revision des Consistoriums in der Prälatenbank passirte, nun dennoch von der obersten Schulbehörde beanstandet worden ist. (W. 3.)

Aus Baiern, d. 26. Oct. Wegen der besonders im Landgerichtsbezirke Straubing und den nahen Gerichtspengelns so häufig vorkommenden „Mausereisse“, die meistens mit Mord und Todtschlag endigen, ist jüngst eine eigens constituirte königl. Regierungskommission nach Straubing beordert worden, um die umfassendsten Maßregeln zur Verhütung des Ausbruchs der „naturwüchsigen Naturkraft“, wie man von ultramontaner Seite vor nicht langer Zeit in der Abgeordnetenkammer diese Erscheinungen einer beispiellosen Rohheit in jenen Gegenden bemäntelnd bezeichnete, von Amts wegen anzuordnen. Die Decrete sammt den Strafanordnungen wurden den Gemeinden in Folge erhaltenen Auftrages von den Octobersieben bekannt gemacht und in den Wirthshäusern angeschlagen. Sie haben, wie sich eben auf den vorschristsmäßig, d. h. ohne Baumusik am 16. d. abgehaltenen Kirchweihen gezeigt hat, gar keinen Eindruck auf die verwilderten Burschen gemacht. „Mehr Missionen“, schreibt der „Münchener Volksbote“ in jeder Nummer, „und daneben Prügel, das ist das einzige Mittel.“ Am 16. October wurde am Kirchweihfeste zu Münster bei Straubing ein Bursche durch einen Messerlich lebensgefährlich verwundet, und in dem Marktflecken Roding im nahen bairischen Walde ein Bursche erschoten. In Weighofen, 2 Stunden von Straubing, fiel am selben Tage eine förmliche Schlacht zwischen etlichen 40 Burschen, welche je nach ihrem Heimathsgau verschiedene Parteien bildeten, vor, sie griffen einander mit Pistolen, Messern, Prügeln u. a. an und der Ortsvorsteher, Gemeinbediener und die Ortsnachbarn, die vermittelnd die Erbitterten auseinandern bringen wollten, wurden blutig geschlagen und zu Boden getreten. Einer der Burschen, zum Tode verurteilt, wurde nach Straubing in's Krankenhaus geschafft. Das sind die Früchte der Erziehung durch die Kirche, die Schule kann nicht wirken, denn aus dieser werden die Kinder in ganz Altbaiern schon mit dem 12. Jahre entlassen, gerade in der Altersperiode, wo das Kind am empfänglichsten für den Unterricht ist. Anstatt der Missionen sammt ihrem kläglichen Pensionsdienst sollte man mehr Aufmerksamkeit auf den Schulunterricht verwenden; die vermeintliche Kirchszucht und die Junggesellen- und Jungfrauenbündnisse vermögen durchaus nicht das zu leisten, was ihnen die ultramontane, nur nach Herrschaft ringende Partei als einzige Heilmittel zuschreibt.

Hannover, d. 1. Novbr. Ein ernstes Drama dürfte sehr bald über das ganze Land sich ausbreiten. Es wird nämlich versichert, daß gleich nach der Heimkehr des Königs, welche heute erwartet wird, ein neues Ministerium vor dem Lande austräte werde. Hier ist die neueste Ministerliste: Graf v. Kielmannsegg, Gesandter in London, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Landrost v. Lütken Ministerpräsident und Finanzminister, Kammerrath v. d. Decken Minister des Innern, v. Bötthmer Justizminister, v. Lenthe Kultusminister, v. Brandis Kriegsminister (letzterer ist auch gegenwärtig Kriegsminister).

Bremen, d. 30. Octbr. Vorgestern und gestern hat das hiesige Obergericht die Erkenntnisse in der „Lobtenbundsuntersuchung“ abgegeben. Die größere Anzahl der Beteiligten, deren im Ganzen 82 sind, wurden zu längeren oder kürzeren Freiheitsstrafen verurtheilt, die Freigesprochenen bilden die Minderheit. Dem seit 1 1/2 Jahr in Untersuchungshaft befindlichen Cigarrenmacher H. Kolby wurde die höchste Strafe, sieben Jahre Zuchthaus, zuerkannt. Ferner wurde der gleichfalls seit Ende Juni v. J. in Detentionshaft gehaltene Buchdrucker Emil Meyer (früher Archivar der Bürgerchaft) zu 6 Jahren, der Goldarbeiter Schütz aus Berlin zu 3 1/2 Jahren Zuchthaus verurtheilt; einige 30 erhielten Zuchthausstrafe von 18 Monaten an bis auf 8 Monate herab. Die gestern Verurtheilten, 34 bis 35 an der Zahl, traf Gefängnißstrafe von 6 bis 10 Monaten. Die zu Zuchthausstrafe Verurtheilten wurden, so weit sie nicht schon in Haft waren, sofort gefänglich eingezogen.

Schweiz.

Aus der Schweiz, d. 29. Oct. Telegraphische Depeschen aus Bellinzona bestätigen die Nachricht der Democrazia von einem im Canton Tessin entdeckten reaktionären Komplott, auf dessen Spur der Staatsrath durch die zuverlässigste Ermittlung gekommen sei, und das die gegenwärtige dreifache Sprache der reaktionären Presse erkläre. Der Plan sei nicht weniger gewesen, „als eine Bartholomäusnacht gegen die Liberalen und die Regierung.“

Frankreich.

Paris, d. 31. Oct. Man spricht wieder sehr lebhaft von einer nahe bevorstehenden Krönung des Kaisers und der Kaiserin, und stützt sich dabei auf den Umstand, daß die Galawagen auf höhern Befehl in Eile durch Aufrißung der Malerei und Vergoldung praktisch vorgebergt werden. Die Majestäten werden sich des Krönungswagens Karls X. bedienen, an dessen vier Ecken man Adler angebracht hat. Dem Prinzen Jerome ist der bei der Taufe des Grafen v. Chambord gebrauchte Wagen zugedacht; drei andere Wagen sind für die übrigen Mitglieder der Kaiserl. Familie bestimmt.

Ein Artikel des gestrigen Constitutionnel, vom Hauptredacteur de Cesena unterzeichnet, scheint den in höheren Regionen herrschenden Unmuth über die durch die Affaire von Jasticha durchkreuzten Friedensausichten auszudrücken. Er enthält einen vollständigen Tendentzproceß gegen die Politik des Kaisers Nikolaus.

Der Siecle will wissen, daß England gleichfalls einen außerordentlichen Gesandten nach Konstantinopel senden werde, und sagt darüber folgendes: „Die regelmäßigen Gesandten haben ihre letzte Karte ausgespielt, ohne einen einzigen Stich gemacht zu haben. Die Partie, welche Rußland im Orient angefangen hatte, kann demnach nur von den Regierungen selbst fortgesetzt werden. Auf den Wogen und an den Ufern des schwarzen Meeres werden sich die Kriegsvorfälle entrollen, wovon der Preis das türkische Reich sein soll, die politische Leitung dieses Krieges aber ist jetzt in London und in Paris, wo sie auch ihren Sitz behalten wird. Die Reihe an die außerordentlichen Gesandtschaften ist also auch jetzt nicht allein für Frankreich, sondern auch für England gekommen. Wir erhalten von einem wohl unterrichteten Manne die Nachricht, daß das englische Cabinet, nachdem es die Nachricht von der Ernennung des Herrn Baraguai d'Hilliers zum außerordentlichen Gesandten bei der Pforte erhalten hatte, darüber sich berieth, ob es nicht zweckmäßiger wäre, daß England gleichfalls durch einen General bei der ottomanischen Pforte repräsentirt werde. Die Mehrheit der Minister hat sich bejahend dafür ausgesprochen, und es bleibt nur noch die Wahl der geeigneten Person übrig. Das entscheidende Motiv zu diesem Entschlusse bestand in der Befürchtung, daß der Umschwung der Verhältnisse im Orient den Lord Redcliffe in eine eben so schiefe und für seine eigene Würde compromittirende Stellung bringen könnte, wie den Herrn de la Cour. Wenn diese Nachricht sich bestätigt, und wir haben alle Ursache, an deren Richtigkeit zu glauben, so werden die beiden Gesandten von Frankreich und England ihre Titel behalten und einen sechsmonatlichen Urlaub nehmen.“

Großbritannien und Irland.

London, d. 31. October. In Wigan haben vorgestern Arbeits-Einstellungen einen sehr bedrohlichen Charakter angenommen und zu Excessen geführt, wie sie unter der besonnenen englischen Arbeiter-Klasse in der letzten Zeit nur sehr selten vorgekommen waren. Die Arbeiter der benachbarten Kohlengruben führten den Reigen, und wir sahen mit Bedauern, daß sich die Fabrikarbeiter des Bezirkes ihnen angeschlossen haben. Es waren im Ganzen ihrer 11,000, darunter an 5000 Kohlenarbeiter, die schon mehr denn vier Wochen feiern, weil ihre Herren sich nicht dazu verstehen wollten, ihnen die geforderten 16 1/2 Procent betragende Lohnerhöhung zu bewilligen. Sie waren auf den entscheidenden Widerstand ihrer Arbeitgeber diesmal nicht gefaßt, und, durch das lange Feiern demoralisirt, verwildert und in die größte Noth versetzt, rodeten sie sich am vergangenen Freitag zu-

sammen, brachen in die Häuser ihrer Herren, zertrümmerten Fenster-scheiben und Hausgeräthe, versuchten Feuer anzulegen, antworteten auf die Vorstellungen des Mayors mit Steinwürfen, machten einen Angriff auf das Hotel, wo ihre Herren zusammengekommen waren, und wichen erst dann, als Militär zum Schutze der Stadt aus Preston requirirt worden war. Seitdem ist die Stadt ruhig; es wurden mehrere der Ruhestörer, zumest Ircländer, verhaftet; die Polizei-Mannschaft, die aus elf Personen bestand — zwei Offiziere und einen Invaliden mit eingerechnet — hatte sich gleich beim Ausbruch des Krawalles vor der Uebermacht begeben zurückziehen müssen.

Eszeme, einer von Kossuths Ministern zur Zeit des ungarischen Revolutionskrieges, hat an die Herausgeber der Times und des Examiner's ein Schreiben gerichtet, dessen Hauptzweck offenbar ist, sich von dem Verdachte rein zu waschen, als habe er die ungarischen Kron-Insig-nien der Kaiserl. öftern Regierung in die Hände gespielt. Erwähnenswerth daraus ist Eszeme's Behauptung und Versicherung, daß die gesündene Krone die echte, und nicht, wie hie und da behauptet wurde, eine nachgemachte sei. Er widerspricht auch dem Gerichte, daß Kossuth einen Agenten nach Ungarn geschickt habe, um die vergabenen Kleinodien nach England zu bringen; und daß dieser Agent sie der öftern Regierung ausgeliefert habe; denn Kossuth habe sich auf seiner Flucht um die Krone gar nicht gekümmert und sei schon der türkischen Grenze zugeeilt, während sie noch ruhig in Arab lag.

Orientalische Angelegenheiten.

Die neuesten Wiener Zeitungen bestätigen die telegraphische Meldung von dem Uebergang der Türken über die Donau.

Die „Deferr. Corr.“ meldet: Nach eingelaufenen telegraphischen Berichten hat ein Theil der türkischen Armee bei Kalafat die Donau überschritten.

Der „Wanderer“ berichtet nach in Wien eingegangenen „Händelsnachrichten“, daß ungeachtet eines vom Fürsten Gortschakoff gestellten Vorschlages auf die Verlängerung der Waffenruhe um weitere 21 Tage, der Donauübergang am 27. bei Kalafat, Turna und wie es heißt, noch an einem dritten Orte, von den Türken bewerkstelligt worden sei. „Bewährt sich auch diese Nachricht, so ist doch so viel gewiß, daß man bei dem ersten Orte auf keinen Widerstand stieß, da die kleine Walachei größtentheils von den Russen geräumt ist; auch die weitere Version, daß es bei den anderen Uebergangspunkten zu einem ersten Konflikt gekommen sei, bedarf noch der Bestätigung. Aus einer anderen Quelle vernehmen wir, daß bei Kalafat wirklich eine feindselige Demonstration stattgefunden haben muß, indem die Einwohner, meistens Kaufleute, sich nach Turna-Severin und Orsova geflüchtet haben.“

Die Berliner Nat. Z. enthält folgende Korrespondenz, welche einmal den Uebergang der Türken über die Donau und den Weggang des Fürsten Stirbey aus der Walachei meldet, sodann über das Ereigniß von Jasticha Aufklärung bringt:

Wien, d. 31. Octbr. Das entscheidende Ereigniß ist geschehen. Die Türken sind etwa 36,000 Mann stark bei Kalafat über die Donau gegangen. Wahrscheinlich betrachtete Emir Pascha die Dörre zur Suspendirung der Feindseligkeiten wegen des Vorganges bei Jasticha als non avenu. Ueber die Berechtigung zu solcher Auffassung jetzt zu rechten, wäre vergebliche Mühe. Ebenfalls trägt Jasticha seine Früchte. Ueber den dortigen Vorgang hört man folgendes. Der russische Kommandant suchte bei dem Kommandanten der Festung umgünsterte Vorbesitz an; obgleich dieser sie zu bewilligen bereit war, so erklärte er doch, nicht dafür gut zu stehen, daß die Garnison nicht selbst wider seinen Befehl auf die Schiffe feure; die Flotille möge daher lieber Nachts zu passiren suchen. Der russische Kommandant wollte sich dieser Bedingung nicht fügen und das bekannte Ereigniß fand Statt. — Aus sicherer Quelle vernimmt man, Stirbey, Fürst der Walachei, besinde sich auf der Reise nach Deutschland. (Nach einem Schreiben der „Börsenhalle“ aus Wien legte Fürst Stirbey vorher die Verwaltung in die Hände eines Verwaltungsdirektors nieder.)

Die direkten Nachrichten aus Bukarest gehen nur bis zum 24., können also noch nichts von dem Donauübergang wissen. — Am 24. war die Kriegserklärung der Pforte an Rußland in Bukarest noch nicht offiziell publizirt worden. Dieselbe betreffend las man bis dahin nur eine Andeutung in dem halb offiziellen „Westitor romanek“ vom 22. (10.) L. M. und zwar folgende in seinem amtlichen Theile abgedruckte „Bekanntmachung“: „Das kaiserlich russische Generalkonsulat für die Fürstenthümer Walachei und Moldau macht hiermit über Verfügung Sr. Excellenz des Hrn. Oberkommandanten des 4. und 5. Korps, Generaladjutanten Fürsten Gortschakoff, allgemein bekannt, daß, nachdem die ottomanische Pforte an Rußland den Krieg erklärt habe, es den Kaufschiffeisen unter russischer Flagge nicht gestattet werden könne, die Donau weiter zu befahren, sondern dieselben haben bis auf weitere Verordnung in jenem Stapelplatz zu verbleiben, wo sie diese Weisung treffen sollte.“

In Wiener Blättern finden sich Andeutungen, als ob das erfolgte Einrücken der Türken in die Walachei als stillschweigendes Zugeständniß der Russen angesehen werden dürfte, den Vertrag von Balta-Liman, welcher ein gleichzeitiges Einrücken gestattet, nur zur Geltung kommen zu lassen, und demgemäß die Russen sich auf eine Besetzung der Moldau beschränken, eine Demarkationslinie gezogen und doch noch die Verhandlungen fortgesetzt werden könnten.

Ueber diese Verhandlungen liegen einige Nachrichten vor, die aber wenig geeignet sind, die verworrene Situation aufzuklären.

Scheik Sch emil, der das Oberkommando über die Escherkessen führt, hat den General en chef der türkischen Truppen, Abd-Has

scha, in Kenntniß gesetzt, er stelle ihm 20,000 Mann zu Gebote, um gemeinschaftlich mit ihm zu operiren.

Der Großvezier hat einen vom 8. Octbr. datirten Befehl an die Bewohner von Konstantinopel, Cybul, Skutari und Galata erlassen, worin diese aufgefordert werden, die christlichen Unterthanen des Sultans sowie die auswärtigen in der Türkei verweilenden Christen ungetränkt zu lassen. Der Befehl enthält auch die Weisung für die Trümmen der verschiedenen Districte, für den Sieg der Pforte und der kaiserlichen Truppen zu berein.

Amerika.

Aus Newyork vom 19. October wird geschrieben: Die Flüchtlinge bereiten eine große Demonstration für Kosta vor. In Newyork sollen einige derselben ein Meeting gehalten und den Major E. Terzucanowsky, ehemaligen Adjutanten des Generals Microslawsky und späteren Commandanten der französischen Legion in Sicilien einstimmig dazu aufzufordern haben, eine freiwillige Legion in den Vereinigten Staaten zu bilden, um dem Sultan zu Hülf zu kommen.

Aus der Provinz Sachsen.

— Naumburg, d. 2. Novbr. Der Mörder des Seifensieder Schütte ist leider noch nicht entdeckt; im heutigen Kreisblatte fordert der Staatsanwalt jeden Bewohner Naumburgs zur Ermittlung desselben auf und macht bekannt, daß die Regierung in Merseburg demjenigen eine Belohnung von Zweihundert Thalern zusichert, der zuerst den Thäter so zur Anzeige bringt, daß er zur Unterdrückung gezogen und bestraft werden kann. Die Höhe der gefohlenen Summe läßt sich nicht genau ermitteln. Anfangs fehlten 520 Thlr., allein jetzt werden schon gegen 700 Thlr. vermisst und außerdem ein goldenes Perfschaft mit einem H., ein goldener Ufirschlüssel und eine blecherne Theebüchse. — Am Tage nach dieser schrecklichen That, Sonntag den 30. October, wurde Abends 8 1/2 Uhr ein Dienstknacht zwischen den Dörfern Burghesler und Pomnitz räuberisch angefallen, indem er von einem zerlumpten kleinen stämmigen Manne unversehens im Genick gepackt und mit dem Verlangen auf Herausgabe seines Geldes zu Boden geworfen wurde. Glücklicherweise war der Knecht dem Räuber an Körperkraft so weit gewachsen, daß er sich seiner entledigen konnte. — Die Weinlese haben nun in Masse begonnen. Des Abends sieht man ringsum von den Bergen die Zeichen des frohlichen Treibens in den abgerannnen Feuerwerken, Tonnen, Besen u. und hört bis spät in die Nacht hinein das Krachen der Schüsse. Ueber den Ausfall der Erndte läßt sich bis jetzt noch nichts Bestimmtes sagen.

— Ein Artikel in der „D. W.“ läßt sich über die kirchlichen Verhältnisse der Katholiken in der Provinz Sachsen aus. Ueber die Bedrängniß (?) seiner Glaubensgenossen an der „Wiege der sogenannten Reformation“ klagend, ruft der Verfasser des Artikels aus: „Aberdings bleibt hier noch viel, viel zu wünschen übrig. Wer sollte z. B., wenn er in Achersleben in die katholische Kirche oder Capelle tritt, die alle 14 Tage einmal von den Protestanten benutzt wird und neben dem einzigen dort befindlichen Bildnisse des Erlösers — drei Abbildungen Martin Luthers parodiren sieht, vor denen der katholische Pfarrer täglich zu celebriren und sonntäglich zu predigen genöthigt ist, nicht vor Betrübnis aufrufen: „O ecclesia pressa!“ Wer ist dort Kirchenpatron, die heil. Catharina oder Martin Luther?

Lotterie.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 10ster Königl. Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 5000 Thlr. auf Nr. 34,125 und 86,898 in Berlin bei Altona und nach Eisenburg bei Kienowitz; 1 Gewinn von 2000 Thlr. fiel auf Nr. 35,218 nach Potsdam bei Hiller; 38 Gewinne zu 1000 Thlr. fielen auf Nr. 1613, 2495, 7245, 12,202, 13,709, 14,579, 18,179, 19,127, 20,013, 20,694, 22,846, 24,442, 25,695, 30,902, 31,027, 32,701, 32,762, 43,332, 50,509, 53,381, 55,064, 56,591, 56,725, 62,423, 62,432, 71,066, 72,203, 73,392, 75,880, 78,455, 78,462, 82,509, 83,430, 85,417, 85,484, 86,258, 89,507 und 89,695 in Berlin bei Aron jun., bei Baller, bei Borchardt, bei Burg, bei Deffmann und 2mal bei Seger, nach Barmen 2mal bei Holschuh, Breslau 2mal bei Grobß u. bei Schöbe, Briesitz bei Böhm, Danzig 2mal bei Rogell, Düsseldorf bei Spag, Eßing bei Silber, Glatz bei Hirschberg, Königsberg: Dr. 2mal bei Borchardt und bei Samter, Landsberg bei Borchardt, Magdeburg bei Brauns und 2mal bei Koch, Weiße bei Jaefel, Neumarkt bei Witzke, Oels bei Deffmann, Posen 2mal bei Bielefeld, Ratibor bei Samoje, Stettin bei Wilsnach, Wesen bei Claussen und nach Waldenburg bei Schugenhof; 39 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 2773, 2988, 8504, 10,187, 10,606, 12,693, 12,703, 15,433, 18,053, 19,610, 20,667, 24,599, 25,035, 25,363, 26,303, 26,993, 28,443, 28,830, 31,779, 33,222, 37,327, 41,210, 42,218, 42,369, 45,978, 52,545, 54,016, 57,682, 59,170, 66,570, 66,997, 78,657, 79,903, 80,903, 84,112, 84,127, 86,667, 88,032 und 89,748 in Berlin bei Aron jun., bei Hempenmacher, bei Joseph, 2mal bei Maruse, bei Secarius und 2mal bei Seger, nach Breslau bei Grobß, bei Schöbe, bei Schmidt und bei Steuer, Gödn bei Weidmann, Danzig bei Meyer, Düsseldorf bei Spag, Eßing bei Heymer, Glogau bei Lepsohn, Graubenz bei Eadmann, Halberstadt 2mal bei Eufmann, Halle bei Lehmann, Königsberg in Pr. bei Deffmann und bei Samter, Landsberg 2mal bei Borchardt, Landsbut bei Naumann, Magdeburg 2mal bei Brauns, Potsdam bei Hiller, Schwidnitz bei Scholz, Stettin bei Schwolew und 2mal bei Wilsnach, Stolpe bei Walde und nach Zeitz bei Bürg; 72 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 3886, 8402, 8751, 9081, 9241, 10,031, 15,369, 16,814, 17,446, 20,244, 20,313, 21,799, 21,978, 22,056, 26,132, 26,558, 27,156, 30,217, 31,325, 31,583, 32,232, 33,551, 33,711, 34,627, 35,748, 35,944, 37,847, 38,411, 38,587, 39,480, 40,215, 41,175, 42,357, 43,366, 43,188, 45,278, 45,436, 46,550, 47,238, 47,458, 48,298, 49,535, 49,540, 50,007, 52,320, 53,425, 54,576, 55,071, 56,607, 57,707, 60,800, 60,964, 65,520, 65,610, 71,380, 72,111, 74,194, 76,548, 76,766, 76,860, 80,217, 80,488, 81,410, 84,235, 84,720, 86,582, 87,131, 88,022, 88,115, 88,598, 88,759 und 89,619.

Berlin, den 2. November 1853.

Bekanntmachungen.

Eine Sendung fertiger Mäntel und Mäntelstoffe sind wieder angekommen bei **L. Gundermann,** Schmeerstraße Nr. 721.

Napolitain's, in reiner Wolle und Halbwolle, empfiehlt **L. Gundermann,** Schmeerstraße Nr. 721.

Schwarze Taffete in jeder beliebigen Breite, wie auch bunte seidene Zeuge erhielt die Seiden- u. Modewaaren-Handlung v. **L. Gundermann,** Schmeerstraße Nr. 721.

Freiwilliger Gutsverkauf.

Ein Landgut mit 120 Morgen Areal gutem Weizenboden, 2 Stunden von Eisleben an der Chaussee, ist veränderungshalber zu verkaufen. Auf Verlangen kann die Hälfte der Kaufsumme hypothetisch an Gute stehen bleiben. Nähere Auskunft ertheilt der Sternwirth Herr Fiedler in Eisleben.

Ich bin willens mein Kofathengut mit großem Obhgarten nebst 4 1/2 Morgen besten Acker meistbietend zu verkaufen. Ich stelle hierzu einen Termin

auf den 20. November

Nachmittags 3 Uhr,

wozu ich Bietungslustige einlade; die Verkaufsbedingungen werden im Termine selbst bekannt gemacht.

Groß-Braschwitz, den 3. Novbr. 1853.
Wittwe Schnabel.

Zwei neue Fetterwagen, ein einspänniger und ein zweispänniger, stehen zu verkaufen in Halle Breitenstraße Nr. 1201

Für Klavierspieler.

Bei F. Kubnt in Eisleben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: **Klauer, Volkslieder-Album.** Eine Sammlung der beliebtesten Volkslieder mit leichter Pianoforte-Begleitung. 1. Hft. à 6 Sgr.

Ein Kofathengut mit 20 Ader gutem Felde soll nebst Viehbestand und allem Zubehör aus freier Hand verkauft werden in Unter Eßlingen bei **J. A. Märter.**

Berliner Eisbeine

empfehlen heute, Freitag den 4. November, Abends 5 Uhr. **Albert Schliack,** Leipzigerstraße.

Zugleich erlaube ich mir ein gehrtes Publikum auf meine homöopathische Serve latwurt aufmerksam zu machen. **Albert Schliack.**

Musik-Aufführung

der Halle'schen Volks-Liedertafel Sonntag d. 6. Novbr. Abends 7 Uhr im Saale zur Weintraube vor Siebichenstein.

Aufgeführt wird:

Liedertafel von E. Lenz.

Ein Sängertag, 13 Lieder mit verbindender Declamation. Musik von Fr. Abt.

Die Milchschwestern, Duettino für 2 Soprane von F. Comone.

2 Lieder für gem. Chor von E. M. v. Weber.

Billets: für 1 Person zu 5, für 3 Personen zu 12 und für 4 Personen zu 15 Sgr. sind zu haben: 1) bei Arnold, Licht- und Seifen-Fabrik, unterm Rathhause; 2) beim Seilermeister Wölle auf d. Neumarkt; 3) beim Kaufm. Geißel in der Klausstraße; 4) bei Gleitsmann, Hutfabrik, Leipzigerstraße; 5) beim Drechslermeister Richter an der Glauchaischen Kirche und 6) vor der Aufführung an der Kasse. Der Vorstand.

Holz-Auction.

Dienstag den 8. d. M. früh 9 Uhr sollen am Wege von Görtz nach Priedsdorf 180 Stück Eichen, 12 Stück Eichen, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden. Käufer wollen sich am genannten Tage im hiesigen Gasthause einfinden. Görtz, den 1. November 1853. G. Bander.

Orientalische Angelegenheiten.

Den Uebergang der Türken über die Donau melden jetzt alle Wiener Zeitungen, nur über die Zahl der Truppen, welche hinübergegangen sind, weichen die Angaben ab. Während der Wiener Korrespondent der „Nat.-Zeitung“ von 36,000 Mann sprach, will die „Presse“ selbst nicht an 26,000 Mann glauben, wie allgemein angegeben werde, und die „Cop. 3.-Corr.“ giebt die Zahl der in Kalafat eingerückten Truppen nur auf 8000 Mann mit 24 Kanonen und die von Wien an mehrere Blätter gelangten telegraphischen Meldungen gar nur auf 3000 Mann mit 400 Pferden an. Bektere versehen jedoch nicht hinzuzufügen, daß sehr bedeutende Truppenkörper aus Sophia im Marsche nach Wididin seien. Nach einem Schreiben aus Belgrad haben die an der serbischen Grenze und bei Sophia konzentrierten türkischen Truppen, etwa 50,000 Mann, am 22. von Dmer Pascha den Befehl erhalten, in Eilmärschen gegen die Donau nach Wididin vorzurücken. Diese Truppen sind bereits im Marsch.

Nach der „Cop. Zeit.-Corresp.“ befristet es sich vollkommen, daß Dmer Pascha nach Ablauf des Termins von 15 Tagen am 26. den Brückenschlag von Wididin nach Kalafat beginnen ließ und Freitag Nachmittags 2 Uhr die Donau passirte, obgleich derselbe, wie aus glaubwürdigster Quelle verlautet, den Befehl des Sultans, mit Beginn der Feindbelagerungen inne zu halten, bereits in der That hatte. Das beabsichtigte Vorrücken an der nach Krajowa führenden Straße mißlang. Die Russen zogen sich anfangs um Terrain zu gewinnen, zurück, entwickelten aber in diesem Momente der Annäherung der Türken so massenhafte Kolonnen, daß die Moslemin bald wieder an die Donauufer eilten.

Ueber die diplomatischen Vermittlungs-Bemühungen lauten die Nachrichten so verworren wie immer. Die Wiener „Presse“ schreibt unter Wien, d. 31. October: „Die langerwarteten Depeschen aus Petersburg sind heute hier eingetroffen. Was wir als wahrscheinlich ausgesprochen, hat durch die an den k. russischen Gesandten Hr. v. Meyendorff gelangten Instruktionen seine Bestätigung gefunden. Auch der neueste Vermittlungsvorschlag der Wiener Konferenz hat die Zustimmung des Kaisers Nikolaus nicht erhalten. Dagegen hat Sr. Majestät selbst neue Propositionen hierher gesendet, welche Hr. v. Meyendorff sogleich dem Hr. Minister des Aeußern Grafen Bülow mittheilte, und von welchen auch die übrigen Gesandten der europäischen Großmächte sofort verständigt wurden. Weiteres über den Inhalt dieser Depeschen ist noch nicht bekannt geworden, wahrscheinlich dürfte jedoch die Berathung dieser Propositionen schon morgen beginnen und im Angesichte der ersten Vorfälle, welche in den Donaufürstenthümern so eben stattgefunden haben, rasch zu Ende geführt werden.“

Nach der „Times“ geht der Kaiser von Rußland in seiner Nachgiebigkeit noch über die Ansprüche der vermittelnden Mächte hinaus. Nach ihr ist der Streit nicht einmal mehr einer um Worte, sondern nur noch ein Formstreit. Der Kaiser wünsche, daß die türkischen Verbesserungen dem Texte der Wiener Note als Erläuterung angehängt werden — während die vermittelnden Mächte wünschen, daß ein ganz neues Dokument ausgearbeitet würde an Stelle des „durch falsche Interpretation diskreditirten“ Wiener Notenentwurfs!

Die „Br. 3.“ will von brieflichen, in Konstantinopel verbreiteten Nachrichten wissen, wonach 20,000 Mann russischer Truppen auf dem Marsche von Daghestan nach der türkischen Grenze im Engpaß von Zakortola von 30,000 Gebirgsbewohnern überfallen und gänzlich zerstreut worden wären. Diese Nachricht wird natürlich mit Vorbehalt aufzunehmen sein.

Bemerktes.

Thorn, d. 27. October. Am 24. und 25. fand hier die Enthüllung des Copernicus-Denkmal's statt. Der Denkmal's-Platz war auf das Festlichste geschmückt. Um 11 Uhr trafen die verschiedenen Abtheilungen, Corporationen und Repräsentationen, welche sich zuvor an den ihnen durch das Fest-Programm zugewiesenen Lokalen und Plätzen versammelt hatten, auf dem Denkmal's-Platz ein. Um 11 1/2 Uhr begann das Geläute mit allen Glocken der Stadt, welches bis 12 Uhr dauerte, worauf sich das Copernicus-Comité in die Bebauung des besprochenen Stellvertreter's Sr. Majestät begab und denselben mit anderen Gästen, welche sich bei ihm versammelt hatten, auf den Denkmal's-Platz begleitete. Als derselbe mit seiner Begleitung den auf der Tribüne reservirten Platz eingenommen hatte, spielte das Orchester die Jubel-Duvertüre von E. M. v. Weber, worauf der Sänger-Chor einen Festgesang von Mendelssohn-Bartholdy vortrug. Nach einer Anrede des Bürgermeisters Körner an die Versammelten, sank die Hülle und mit einem Lusch und einem dreimaligen Hurrah, ohne irgend welches Kommando, seitens der Zuschauer, wurde das edlere Standbild begrüßt, welches die Sonne, gleichsam als ob sie dem Manne, der ihr die gebührende Stellung am Firmamente vindizirt, danken wollte, mit ihren hellen und warmen Strahlen beschien.

Nach der „Neuen Preuss. Zeitung“ ist der erste Hauptgewinn der jetzigen Lotterieziehung von 150,000 Thlr. auf ein Freiloos dritter Klasse gefallen.

Die rothen Trauben fallen an der Uhr durchgehends so vorzüglich aus, daß der diesjährige Rothwein in den meisten Lagen nach

Aussage aller Sachkenner dem von 1846 rücksichtlich der Qualität nicht im Mindesten nachsieht. Die heutige Erbsenz wird vielfach zu Champagner verbraucht, und ist das Pfund rother Trauben zu 3 Sgr. und 2 1/2 Sgr. verkauft worden, wonach sich die Dhm Wein auf 45 Thlr. durchschnittlich berechnet. Auch an der Nahe ist die Qualität trefflich, die Quantität jedoch nur ein Viertel der vollen Kernte.

Leipzig, d. 31. Oct. Der Stadtrath macht bekannt, daß, auf Anordnung des Ministeriums des Innern, den Bäckern, so lange die jetzigen hohen Getreidepreise anhalten, bei namhafter Strafe verboten sei, frischgebackenes Brod zum Verkauf zu bringen, so lange sie nicht Brod, das wenigstens zwei Tage alt ist, vorrätzig und ausliegend haben.

Von der Polnischen Grenze, d. 24. Decbr. Wie bekannt, dürfen Zündhölzer, da sie in Polen Monopol des Kaisers sind, gar nicht eingebracht werden und steht auf jedes Streichhölzchen ein Tag Gefängniß. Gegenwärtig sitzt eine arme Jüdin, welche im Juli mit einem Paß, welches 20 Schachteln à 1000 Stück Streichhölzchen enthielt, erpapt worden und sonach 20,000 Tage sitzen soll. Sie ist etwa 50 Jahre alt und würde daher über 100 Jahre alt werden müssen, um die Strafe abzulassen zu können.

Die „Morning-Post“ erzählt dem Großherzog von Toskana folgende Geschichte nach, die zwar gewiß nicht wahr, aber nicht übel erfunden ist. In Lucca goß jemand ein Gefäß mit Wasser aus dem Fenster, gerade als der Großherzog vorbeiging, so daß dieser ganz durchnäßt wurde. Der Unvorsichtige eilte, sobald er den Großherzog erkannte, heraus und bat ihn in dem um Verzeihung. Der Großherzog antwortete lachend: „Es thut nichts, es thut nichts; es ist nur gut, daß das Unglück nicht einen Engländer getroffen hat; dann wäre ich in einer halben Stunde in eine diplomatische Correspondenz verwickelt.“

Nach den Angaben Gälaff's und anderer Chinakundiger zählt das eigentliche China 367,632,907 und mit Einschluß der Manchu-Mongolei, Turkestan und Tibet 400 Millionen Einwohner. Die Einkünfte des Reiches betragen nach dem Allgemeinen Handelsblad 35,016,023 Tael (à 2 Thlr. 1 1/2 Sgr.), wovon die Hälfte in Reis und andern Naturalien gezahlt wird. Das kaiserliche Heer ist nach den offiziellen Bestimmungen 1,232,000 Mann stark, d. h. auf dem Papiere, das in China noch gebulbiger ist als anderswo.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 2. bis 3. November.

Kronprinz: Hr. Dffj. v. Beßel a. Dresden. Hr. Parik. v. Kaminda a. Warschau. Hr. Gutsch. Reich a. Rindrode. Die Hrn. Kauf. Duff a. Rudolfsbr., Berger a. Bremen, Fortmann a. Dresden, Vogel a. Glauchau.

Stadt Zürich: Frau Reg. - Käthin Gronow u. Tochter a. Norkhausen. Hr. Dffj. v. Robert a. München. Hr. Techniker Schluß a. Magdeburg. Hr. Rent. v. Zschul a. Breslau. Hr. Amtm. Hüner a. Weichenhirsbach. Die Hrn. Kauf. v. Uffel a. Bremen, Knauth a. Hermsdorf, Weidenannt a. Mannheim, Frauenhof a. Montjoie, Roth a. Erfeld, Wehag u. Kötz a. Magdeburg.

Goldner Ring: Hr. Dr. med. Raub a. Hamburg. Die Hrn. Kauf. Böhm a. Schneberg, Müller a. Neustadt, Zindel a. Schwerin.

Englischer Hof: Die Hrn. Gutsch. Münnichshäfer a. Preßburg, Dirsche a. Kiemern. Hr. Kürschner Pabst a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Voigt u. Rosenheim a. Magdeburg, Schirholz a. Dresden, Buch u. Seubauer a. Leipzig.

Goldner Löwe: Die Hrn. Kauf. Seuberig a. Erfurt, Meier a. Halberstadt, Hr. Defon. Heinke a. Bberingebode. Die Hrn. Schmiedem. Prabsmeyer a. Pletitz, Hennediger a. Bernburg.

Stadt Hamburg: Hr. Prem.-Rath v. Males a. Berlin. Hr. Commerzien-Rath Dammisch a. Danzig. Hr. Postbeamter Wetel a. Reiz. Die Hrn. Kauf. Einem a. Halberstadt, Kamethal a. Norkhausen, Duschke a. Prag, Sonntag a. Gotha.

Schwarzer Bär: Hr. Kaufm. Dahn a. Rhena. Hr. Fabrik. Nürnberg a. Neustadt. Hr. Fabrik. Berghammer u. Hr. Kunsthdrl. Uebel a. Köln. Rad. Eirdorf a. Calbe.

Goldne Kugel: Die Hrn. Kauf. Schröder a. Berlin, Hoffmann a. Magdeburg, Dienemann a. Braunshweig. Hr. Lehrer Armann a. Acherleben. Hr. Defon. Weimann a. Schierstedt.

Magdeburger Bahnhof: Die Hrn. Kauf. Feischauer u. Gam. a. Gotha, Müller a. Coribus, Busch u. Frau a. Berlin, Schrader a. Magdeburg, Hoppe a. Brandenburg. Hr. Stud. Springer a. Peitzberg. Hr. Rezierungs-Rath v. Simentis a. München.

Thüringer Bahnhof: Hr. Seckelast Giesede a. Erfurt. Hr. Parik. Meigenäther a. Berlin. Hr. Rent. Burton a. London. Die Hrn. Kauf. Schelle a. Rüdelsheim, Otto a. Sretzin.

Meteorologische Beobachtungen.

Table with 4 columns: Date (2. November), Time (Morgens 6 Uhr, Nachm. 2 Uhr, Abends 10 Uhr), and Weather (Zagetsmittel). Rows include Luftdruck, Dunstdruck, Relat. Feuchtigk., and Luftwärme.

*) Alle Luftdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 Gr. R. reducirt.

Bekanntmachungen.

Mobiliar-Auction in Saute- roda bei Heldrungen.

Im Auftrage der hiesigen Königl. Kreis-
Gerichts-Commission sollen von dem Unter-
zeichneten auf

den 23. November d. J.

von früh 9 Uhr an und, nach Befinden, die
folgenden Tage von dieser Zeit ab, in der
Wohnung des zu Hauteroda verstorbenen
Defonomen Friedrich Geyer mehrere Mo-
bilien, bestehend in Meubles, Hausrath, Klei-
dungsstücken, Betten, Wäsche und Ackergeräth-
schaften, meistbietend gegen gleich baare Be-
zahlung in Preuss. Cour. verkauft werden.
Heldrungen, den 31. October 1853.

Wohlleben, Actuar.

Der Viehhändler Kölling in Aken an
der Elbe beabsichtigt sein daselbst auf der soge-
nannten Freiheit belegenes Grundstück, aus
einem Wohnhause, Scheune, Ställen, gedielten
Bodenräumen (zur Beschützung mit Getreide
passend), Gebäude sämmtlich in gutem Stande,
sowie den dazu gehörigen Acker, 3 1/4 Wispel
Ansaat, besser Rübenboden, zu verkaufen, und
steht ein Termin auf den 22. November d. J.
Vormittags 10 Uhr an Ort und Stelle an,
wozu zahlungsfähige Käufer mit dem Bemer-
ken eingeladen werden, daß der Ersteher der
Gebäude 1000 R. Cour. sofort baar zu
erlegen hat, die Bestbietenden auf die Feld-
grundstücke, je nach der Größe desselben 1/3
der Ertheilungssumme ebenfalls sofort zu ge-
währen haben. Die Unterzeichneten, mit dem
Verkauf beauftragt, sind auch vor dem Ter-
mine zum Verkauf des Ganzen oder Einzel-
nen bereit.

Ebert & Comp. in Halle.

Auszuleihen sind 5000, 2000, 1500, 500
u. 300 R.; auch ist ein Landgut, 1 1/2 Stunde
von Halle, mit 332 Morgen Feld, sehr preis-
würdig zu verkaufen und zu erfragen bei Jor-
dan in der Leipziger Straße im goldenen Löwen.

Ein Haus in der Nähe des Waisenhauses,
mit 4 Stuben, Kammern, Küche und Kel-
ler, Hofraum mit Stallungen, soll aus freier
Hand für einen soliden Preis verkauft werden.
Näheres beim Eigentümer Nr. 515.

Bekanntmachung.

Eine komplett fertige, stark und mit 2 Mahl-
gängen neu gebaute Backwindmühle, deren
Lieferung und Aufstellung binnen drei Wochen
geschehen kann, verkauft für annehmbaren Preis
der Zimmermeister
Franz Becker jun.

Mansfeld, den 1. November 1853.

Die vollständigen Holzverbandstücke zu dem
Geripp einer Backwindmühle, sowie mehrere
gute Mühlwellen hat auf Lager der Obige.

Ein Mann in mittleren Jahren, welcher
mehrere Jahre im Schulamte gearbeitet hat,
wünscht aus besonderen Rücksichten in eine
andere passende Stellung zu treten! Die ge-
fälligen Anerbietungen mögen bei **Ed. Stück-
rath** in der Expedition dieser Zeitung unter
der Chiffre N. N. abgegeben werden.
Halle, den 3. November 1853.

Ein junger kräftiger Mann, der mit den
nöthigen Kenntnissen versehen ist und seiner
Militärpflicht Genüge geleistet hat, sucht unter
bescheidenen Ansprüchen ein Unterkommen; sei
es als Verwalter oder Aufseher eines anderen
Geschäftes.

Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der
Expedition dieser Zeitung.

Auf dem zum Rittergute Dammendorf
gehörenden Ager sollen am Dienstag den 8.
November Nachmittags 2 Uhr ungefähr 15
Schod 20 Jahr alte Pflaumenbäume meistbie-
tend gegen gleich baare Bezahlung verkauft
werden.

Dammendorf, den 2. November 1853.

W. Rudolphy.

In unserm Verlage ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Dr. S. L. Heubners Kirchenpostille.

Das ist:

Predigten

über die Evangelien und Episteln des Kirchenjahres,
herausgegeben und

Sr. Majestät Friedrich Wilhelm IV. König von Preussen

gewidmet von

A. S. Neuenhaus,

Domprediger und Superintendent.

1. Heft. gr. 8. eleg. geb. 10 Sgr.

Die Heubner'sche Kirchenpostille erscheint vollständig in 10-12 Lieferungen. Subscrip-
tionspreis für jede Lieferung 10 Sgr. Die 2. Lieferung erscheint Ende dieses Monats; von
da ab regelmäßig jeden Monat eine Lieferung und verpflichtet die Verlags-Handlung, spätestens
bis September nächsten Jahres das Werk vollständig zu liefern.

Nach dem Erscheinen des letzten Heftes tritt der erhöhte Ladenpreis ein.

Halle, im November 1853.

Knapp'sche Sort. Buchh. (Schroedel & Simon).

Sir Humphry Davy's Pomade,

bewährt als das beste Mittel gegen das Ausfallen und zur neuen Erzeugung
der Haare, überhaupt zur Kräftigung und Verschönerung des Haarwuchses, nur allein
ächt (à Krute 20 1/2) bei

C. F. F. Colberg in Halle, alter Markt.

Bescheinigungen über die oben gesagten Wirkungen dieser Davy-Pomade von dem
K. Geh. Rath, Herrn Professor Dr. Blasius, Pfarrer Zwanzig und von andern achtungs-
werthen Personen werden gern vorgelegt.

Von den fetten, pikanten Limburger und bairischen Sahnenkäsen,
circa 1 1/2 U schwer, à St. 6 1/2, habe wieder empfangen.

Boltze.

Wassendorf.

Sonntag als den 6. Nov. laet zur Klein-
firmen ergeben ein

Aug. Vooh.

Union. Heute Abend Ballotement.

Der Vorstand.

Zum Rathskeller

heute Freitag Gesang-Concert der
beiden Gesangsvereine C. von Kalla
und Julius Sprenger. Anfang 7 Uhr.

Jahrgang 1799 bis 1843 des Hall. patr.
Wochenblattes, gut gebunden, weist zum
Verkauf nach

J. Knauth in Nr. 602 a. d. Moritzkirche.

Ein Logis von 4 Stuben, 4 Kammern u.
ist sogleich zu vermieten und zu beziehen
Barfüßerstraße Nr. 124.

Macassar-Oel,

als bestes Haaröl, empfiehlt

F. A. Hering.

Bei **Pfeffer** in Halle erschien
und ist durch alle Buchhandlungen zu erhalten:
**Wochenkalender. Die Bienen-
pflege des ganzen Jahres** nach ge-
wöhnlicher Korbienenzucht und nach Dzier-
zonschem Verfahren. Von **Lieberkühn**
in Weimar. Preis 12 1/2 Sgr.



Auf dem Rittergute Dberwünsch
steht eine Kuh mit dem Kalbe,
eine gelbe und eine tragende Kuh zu
verkaufen.

G. Schiller.

Pferde-Verkauf.

Ein Blau-Schimmel, 8jährig, mittel Sta-
tur, an schwersten Zug gewöhnt, steht zum
Verkauf Dber-Gaucha Nr. 1930.

2 Wohnungen und 1 Laden sind sofort zu
vermieten. Zu erfragen bei **Ed. Stück-
rath** in der Expedition dieser Zeitung.

Marktberichte.

Halle, den 3. November.

Weizen	3 1/2	10 1/2	5 bis 4 1/2	1/2	1/2
Roggen	2 1/2	22	6	3 1/2	6
Gerste	2	-	-	2	7 1/2
Hafers	1	7	6	1	11 1/2

Die Preise bleiben gegen vorigen Markttag ohne
Aenderung.

Gebauer-Schwetfke'sche Buchdruckerei in Halle.

